

n. 3 (Liedtext); Mein Schlesien, in: Heimatjb. „Ostsudenland“ 5, 1958 (Liedtext); usw.

L.: *Illustrirte Ztg.* (Leipzig), 107, 1896, n. 2776, S. 315 (mit Bild); A. Gruda, in: *Heimatjb. „Ostsudenland“* 5, 1958, S. 208ff. (mit Bild); ders., in: *Mein Beskidenland* 11, 1968, n. 2., S. 3 (mit Bild); M. Landwehr v. Pragaua, *Geschichte der Stadt Teschen (= Quellen und Darstellungen zur schles. Geschichte* 18), 1976, s. Reg.; H. Patzelt, in: *Mein Beskidenland* 31, 1988, n. 3, S. 3f.

(H. Patzelt)

**Schröder Heinrich**, Maler. Geb. Krefeld, Preußen (Deutschland), 12. 7. 1881; gest. Innsbruck (Tirol), 2. 5. 1942. Sohn eines Buchhalters; evang. S., der 1899–1903 in Berlin, Weimar und Paris stud., lernte 1906 auf einer Stud.Reise durch Österr. den Kunstmäzen und Physiker Hugo Koller kennen. Dieser lud ihn in der Folge in sein Haus nach Wien bzw. Oberwaltersdorf (NÖ) ein, wo S. einige Jahre als Gast der Familie verbrachte. Die dabei entstandene Freundschaft mit Kollers Frau, der Malerin Broncia Koller-Pinell (s. Bronislawa Koller), entwickelte sich bald zu einer sehr engen künstler. Zusammenarbeit. 1907 wurde er in die von Klimt (s. d.) geleitete „Kunstschau“ aufgenommen. In den folgenden Jahren unternahm S. immer wieder größere Stud.Reisen, so nach Frankreich (1910), Bosnien (1912), Afrika (1913, 1929) und Italien (1925). 1914 übersiedelte er nach München, hielt aber weiter Kontakt zu Koller-Pinell und weilte immer wieder für längere Zeit in Österr., ab 1921 endgültig in München. Seine Bilder wurden bei zahlreichen Ausst., so u. a. 1908 (Österr. Kunstschau, Wien), 1911 (Internationale Kunstausst., Rom), 1913 (Große Düsseldorfer Kunstausst., Düsseldorf), 1919 und 1969 („Der Wassermann“, Salzburg) und 1923 (Münchner Kunstausst., München) gezeigt. Zu seinen Arbeiten, die Impulse von Schiele, den Fauvisten und Expressionisten zeigen, gehören Ölbilder und Holzschnitte, wobei in seinen frühen Werken die Landschaften zwar interessant, aber hart und einförmig erscheinen; später findet er zu „Wärme, Differenziertheit, zur Mannigfaltigkeit der kubisch und lapidar erschaute Natur“ (Zuckerkanndl). 1936 wurde er vom nationalsozialist. Regime in Deutschland als „entarteter“ Künstler verfehmt.

W.: Knabenbildnis, 1908; Boote von Eretat, 1909; Landshut a. d. Isar, 1914; Eichstädt, 1915; Alte Stadt (Rattenberg), 1918; Häuser am Inn (Rattenberg), 1919; Rattenberg, 1920; Innenhof der Alserkaserne; Blumenstöcke am Fenster in Oberwaltersdorf; Häuser am Wasser; Glockenturm; Hungerburg in Rattenberg a. Inn; Stillleben mit Teekanne; usw. – Colonia Deleta (Mappenwerk), mit Geleitwort von H. Fries, 1947.

L.: *Wr. Ztg.*, 6. 3. 1975, 2. 10. 1990, 22. 5. 1993; *Bénézit*; *Thieme-Becker*; *Vollmer*; B. Zuckerkanndl, in: *Di. Kunst und Dekoration* 43, 1918/19, S. 337ff.; H. S. & B. Koller. *Wr. Holzschnitte um 1900*, Wien (1981, Ausst.-Folder); S. Baumgartner, B. Koller-Pinell 1863–1934, phil. Diss. Salzburg, 1989, S. 27, 31ff., 58ff., 67; *Tirol von außen/Il Tirolo visto dagli altri*, Innsbruck-Bolzano/Bozen 1990, S. 212f. (Kat.); 1881–1941 H. S. Berlin – Paris – Wien, Wien 1990 (Ausst.-Folder); *Eine Künstlerfreundschaft*, B. Koller-Pinell, H. S., Wien 1993 (Ausst.-Folder); N. Schaffer, in: *150 Jahre Sbg. Kunstver.* 1844–1944, 1994, S. 141, 271; *Österr. Kunst 1900–70*, Wien 1998 (Kat.); *WStLA Wien; Stadtarhiv Innsbruck, Tirol; Stadtarhiv München, Deutschland; Mitt. Georg Wacha, Linz, OÖ.* (Ch. Gruber)

**Schröder Johann**, Journalist und Esperantist. Geb. Wien, 24. 11. 1869; gest. ebenda, 11. 1. 1928. Aus einer ung. Familie stammend. S. stud. Landwirtschaft an der Hochschule für Bodenkultur in Wien (1887–89) sowie an der Höheren landwirtschaftl. Landes-Lehranstalt Tetschen-Liebwerd (Děčín-Lázně Libverda) und war danach als Landwirt in Ungarn – teils selbständig, teils als Beamter – tätig. Nach Wien zurückgekehrt, wandte er sich der Journalistik zu und trat in die Red. des „Neuigkeits-Welt-Blatts“ ein, in der er als Lokalred., dann auch als Feuilletonred. und als Kritiker Verwendung fand und bis zu seinem Tod wirkte. Bedeutung erlangte S. jedoch als einer der Pioniere der Esperantobewegung in Österr. Er war nicht nur Gründer und Vorsitzender des ersten Wr. Esperanto-Ver., sondern spielte auch eine bes. Rolle in der kath. Esperantobewegung, in deren Organ „Katolika espero“ (Rom) er regelmäßig Artikel veröff. Weiters war S. Red. der in Wien erscheinenden Z. „Informaj raportoj“ und „Germanaŭstra Esperantisto“. Neben Beitr. für internationale Z., wie „Tra la mondo“ und „Juna esperantisto“, stellte er ein Lehrbuch sowie ein Wörterbuch für Esperanto zusammen und trat auch als Übers. hervor. U. a. übertrug er Schnitzlers „Der grüne Kakadu“ ins Esperanto.

W. (tw. mehrfach aufgelegt): *Method. Lehrbuch der internationalen Hilfssprache Esperanto (= Die Kunst der Polyglottie* 88), o. J.; *Kleines prakt. Wörterbuch der internationalen Hilfssprache Esperanto*, o. J.; usw. – Vgl. dazu auch: P. E. Stojan, *Bibliografio de internacia lingvo*, 1929, s. Reg.

L.: *Neuigkeits-Welt-Bl.*, 13. (mit Porträtskizze) und 18., RP, 15. 1., 1928; *Enc. de Esperanto*, red. von L. Kökeny und V. Bleier, 2, (1979); *Centre de Documentation et d'Etude sur la Langue Internationale, La Chaux-de-Fonds, St. Neuenburg, Schweiz; WStLA, Archiv der Hochschule für Bodenkultur, beide Wien.* (H. Mayer)

**Schröder (Schroeder) Julius (Christian Friedrich)**, Mediziner. Geb. Pecsek, Böhmen (Pečky, Tschechien), 8. 5. 1866; gest. Raab (Győr, Ungarn), 10. 10. 1918.